

Island in Frankfurt

Zum Kunst- und Kulturprogramm „Sagenhaftes Island“

„Sagenhaftes Island“ präsentiert im Rahmen des Ehrengastauftrittes auf der Frankfurter Buchmesse neben der isländischen Literatur auch die eng mit ihr verwobenen Künste. Seit August 2011 findet ein umfangreiches Kunst- und Kulturprogramm in zahlreichen Frankfurter Kulturinstitutionen statt, das in bislang einmaliger Kombination Einzelpositionen und themenbezogene Gruppenausstellungen zeitgenössischer isländischer KünstlerInnen, ArchitektInnen, FilmemacherInnen und DesignerInnen präsentiert. Darüber hinaus gibt es auch ein musikalisches Programm mit Konzerten aus den Bereichen Rock, Jazz, Folk und Klassik. Das gesamte Programm wurde gemeinschaftlich von Matthias Wagner K, Kurator für das Kunst- und Kulturprogramm „Sagenhaftes Island“, und den Frankfurter Institutionen entwickelt.

FRANKFURTER KUNSTVEREIN

Ragnar Kjartansson: Endlose Sehnsucht, ewige Wiederkehr

19. August bis 16. Oktober 2011

Der Frankfurter Kunstverein zeigt die erste große Einzelausstellung von Ragnar Kjartansson (geb. 1976) in Deutschland. Die Ausstellung umfasst über 15 Videoarbeiten, Bilderserien und Installationen der vergangenen zehn Jahre des bekannten isländischen Künstlers, der im isländischen Pavillon auf der Venedig Biennale 2009 mit einer sechsmonatigen Dauerperformance für Aufsehen sorgte. Speziell für die Ausstellung im Frankfurter Kunstverein hat Kjartansson eine neue skulpturale Arbeit produziert.

Island besitzt eine kleine aber sehr lebendige und vielseitige Kunstszene, die sowohl von internationalen Einflüssen, als auch von den einzigartigen geographischen und historischen Gegebenheiten des Inselstaates geprägt wird. Zeitgenössische Kunst aus Island zeichnet sich durch intermediale und interdisziplinäre Ansätze aus: Viele Künstler arbeiten zugleich mit bewegten Videobildern und fotografischen Standbildern, mit Sound und elektronischer Ambient Musik, mit Performances und situativen Handlungen, die in räumliche oder objekthafte Arrangements münden.

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de



So verfolgt auch der aus einer Theaterfamilie stammende Ragnar Kjartansson einen multidisziplinären Ansatz und setzt in seinen Werken Elemente der bildenden Kunst, der Musik und vor allem auch des Theaters ein. Es entstehen Happenings, Installationen, Zeichnungen, Fotografien und Videos. Kjartansson, der den Prozess des künstlerischen Arbeitens selbst als Performance versteht, agiert in vielen seiner Arbeiten als Protagonist und schlüpft dabei in unterschiedliche Rollen. Man sah den Künstler beispielsweise als Ritter, als Rockstar, als Revolutionär oder sogar als Inkarnation des Todes und selbstverständlich – wie etwa zur Venedig Biennale 2009 – als Künstlergenie, besessen von der Suche nach dem ultimativen Bild. Der Einsatz von Wiederholungen und Zeitschleifen und das damit verbundene Thema der Dauer und des Durchhaltens, stehen im Zentrum der Arbeiten von Ragnar Kjartansson. Der Künstler treibt dabei sich selbst und sein Publikum an physische und psychische Grenzen. Als Kulissen inszeniert er Räume oder Projektionsflächen, in denen der große Auftritt, der historische Augenblick oder der schicksalhafte Moment stattfinden könnte.

Die Videoarbeit „God“ (2007) zeigt Kjartansson beispielsweise auf einer in pinkfarbenen Satinstoff ausgekleideten Bühne inmitten eines klassischen Orchester-Settings wie er 30 Minuten lang den Refrain „Sorrow conquers happiness“ wiederholt. Es sind keine identischen Wiederholungen, sondern – ähnlich den ermüdenden Proben der immer gleichen Theaterszene – endlos aufeinander abfolgende gesungene Sequenzen ähnlicher Tonalität, die jedes Mal anders ausfallen. Diese mantraartigen Übungen spiegeln die innere Suche und endlose Sehnsucht des Performers nach der wahren Ausdrucksform wider, die schließlich auf das Publikum überspringt und es in einen ambivalenten Zustand von Glück und Trauer, Schönheit und Horror, Humor und Drama versetzt.

Inspirationsquellen für seine Dauerperformances sind neben der Performancekunst der 1970er Jahre, das isländische „Storytelling“. Die in Island populäre Erzähltradition beruht auf der mündlichen Weitergabe und Wiederholung alter Überlieferungen. So changieren Kjartanssons Werke zwischen regionalen Volkserzählungen und popkulturellen Versatzstücken und entwerfen ergreifende und zugleich beklemmende Blicke auf Geschichte und Gegenwart.

Ragnar Kjartansson beschreibt sich selbst als unheilbaren Romantiker, dessen künstlerische Praxis in der Tradition der existentiellen Handlungsperformance steht. Seine Arbeiten sind Ausdruck von „Weltschmerz“, einem Gefühl von Trauer, Verzweiflung aber auch von Schönheit, das der Künstler auf einen existentiellen Moment zu reduzieren sucht. Es geht daher in vielen seiner Werke darum, literarische, musikalische oder gestische Momente der Ergriffenheit und der reinen Expression bis zur Erschöpfung aufzuführen und auszuhalten. Schlüsselarbeiten hierfür sind die drei in der Ausstellung gezeigten Videos „Me and my Mother“ (2000, fortlaufend). Sie

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

zeigen Kjartansson und seine Mutter in einer Performance, die der Künstler 2005 und 2010 wiederholte und auch in Zukunft alle fünf Jahre verfilmen wird, so es das Schicksal zulässt. Im Wohnzimmer der Mutter sieht man wie sie, von Beruf Schauspielerin, ihren Sohn wiederholt anspuckt. In dieser Zeitschleife entsetzlicher Tragikomik befragt Kjartansson die ambivalente Mutter-Sohn-Beziehung, die sich im Spannungsverhältnis emotionaler Nähe und Vertrauen, Distanz und Verachtung bewegt, und stellt sie in den Zusammenhang ihrer unaufhaltsamen zeitlichen Auflösung – ein möglicher Versuch die Zeit anzuhalten und die eigene Existenz zumindest momenthaft darin abzubilden.

www.fkv.de

Kurator: Holger Kube Ventura

Grenzen anderer Natur – Zeitgenössische Fotokunst aus Island

Fotografie Forum Frankfurt zu Gast im Frankfurter Kunstverein

19. August bis 16. Oktober 2011

„Grenzen anderer Natur – Zeitgenössische Fotokunst aus Island“ zeigt Werke isländischer Foto- und Multimediakünstler, die sich mit natürlichen und von Menschen geschaffenen Landschaften auseinandersetzen. Die Ausstellung beleuchtet die wesentliche Rolle der künstlerischen Fotografie in der Erforschung der komplexen Beziehung der Isländer zu ihrer natürlichen Umwelt. So zeigt „Grenzen anderer Natur“ mehrdeutige Landschaften, in denen die FotografInnen auf Erkundung gehen und visuelle Narrative von den Weiten des Landes oder deren Verlust entwerfen. Die Landschaft wird hier oft zur Metapher für Begehren, Entfremdung, Pracht und Ehrfurcht, Tradition, Ironie und Rebellion.

Einige der KünstlerInnen beschäftigen sich besonders mit den expandierenden Grenzen des städtischen Lebens und sprechen damit die extremen wirtschaftlichen Veränderungen an, die das Land in den letzten zehn Jahren erlebt hat. Der jüngste unter ihnen, Ingvar Högni Ragnarsson (geb. 1981), hat beispielsweise ein Jahr lang einen Zaun um eine Baustelle in Reykjavík so fotografiert, als handele es sich um eine Mauer, die soziale, technologische oder sogar politische Welten trennt. Ironie und Sehnsucht durchziehen die Serie von Hrafnkell Sigurðsson (geb. 1963), die auf Parkplätzen und an Straßenrändern angehäuften Berge von Schneeresten zeigt. Kinder würden diese wohl gerne erklettern, während sich andere Passanten bei ihrem Anblick möglicherweise nach dem Sommer oder nach einem echten Ausflug in die Berge sehnen.

Die Fotografin Bára Kristinsdóttir (geb. 1960) führt uns zu den Überresten einer surrealen Welt, die jedoch für Isländer einen wesentlichen Bestandteil ihres Lebens

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de

bilden: die geothermischen Gewächshäuser. Haraldur Jónssons (geb. 1961) fortlaufende Serie TSOYL (The Story of Your Life) ist eine Zusammenstellung menschengemachter Fundstücke aus Vorstadtlandschaften oder es sind auf ereignislosen Reisen gemachte Entdeckungen. In seinen Fotografien macht er sich die Ungewissheit der Natur zu Eigen und zweifelt am Idyll. Unbestimmtheit spielt eine Schlüsselrolle in der Arbeit „Nowhere Land“ von Katrin Elvarsdóttir (geb. 1964). Die entwurzelten, verrottenden Bäume zeugen vordergründig von den extremen inneren Kräften, die das Land formen. Elvarsdóttir fotografiert sie in einer geheimnisvollen Atmosphäre.

Von 2003 bis 2009 fotografierte Pétur Thomsen (geb. 1973) für seine Arbeit „Imported Landscape“ das Kárahnjúkar Wasserkraftwerk im Osten der Insel, dessen Stausee das größte Naturreservat in Europa vernichtete. Die großformatigen farbigen Dokumentarbilder verführen durch ihre Muster, ihr Format und ihre Texturen und offenbaren gleichzeitig den monumentalen Maßstab und die Aggressivität, die von dem Bau des neuen Kraftwerks ausgehen. In „Mother Earth“ entwickelten die drei Künstlerinnen der Icelandic Love Corporation (Sigrún Hrólfsdóttir (geb. 1973), Jóni Jónsdóttir (geb. 1972) und Eirún Sigurðardóttir (geb. 1971)), eine Landschaftsskulptur in Form einer dreieckigen Play-Taste. Eine automatische Kamera fotografiert die Skulptur von oben und dokumentiert, wie sich ihr Aussehen im Laufe der Zeit und unter dem Einfluss der Umwelt verändert. Die Kombination aus Land Art und Fotografie signalisiert die kreativen und destruktiven Kräfte der Natur und wirkt wie eine Warnung, nicht nur für die Bewohner der Erde, sondern möglicherweise auch für Außerirdische.

Die Arbeiten von Einar Falur Ingólfsson (geb. 1966) sind eine Auswahl von Landschaftsfotografien, die er ab 2007 als einen Dialog mit Kunstwerken des englischen Malers William Gershom Collingwood schuf. Collingwood war 1897 durch ganz Island gereist, um Orte zu malen, die in den bekannten isländischen Sagas beschrieben sind. Ingólfsson, der schon für frühere Projekte aus den Sagas schöpfte, zeigt hier symbolisch einen visuellen Saga-Führer des 21. Jahrhunderts, für den er sorgfältig recherchiert und mit einer Großformat-Kamera fotografiert hat.

Der Fotokünstler und Filmemacher Spessi (geb. 1956) setzt sich mit spezifischen Orten eingehend auseinander und dokumentiert sie akribisch. Er greift hier nicht nur auf Aspekte der Umwelt- und Landschaftsfotografie zurück, sondern analysiert die Orte als Abbilder des modernen Lebensstils. Er zeigt auf, wie der Mensch die Natur verändert, sie benutzt und Lebenswelten definiert.

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

Beteiligte Künstler: Bára Kristinsdóttir, Einar Falur Ingólfsson, Haraldur Jónsson, Hrafnkell Sigurðsson, Icelandic Love Corporation, Ingvar Högni Ragnarsson, Katrin Elvarsdóttir, Pétur Thomsen, Spessi.

www.fkv.de

Kuratorinnen: Celina Lunsford (künstlerische Leiterin des Fotografie Forum Frankfurt) und Christiane Stahl (Leiterin der Alfred Ehrhardt Stiftung, Köln) in Zusammenarbeit mit Inga Lára Baldvinsdóttir (Kuratorin für Fotografie des Isländischen Nationalmuseums) und María Karen Sigurðardóttir (Leiterin des Museums für Fotografie, Reykjavík).

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Gabríela Friðriksdóttir. Crepusculum

29. September 2011 bis 8. Januar 2012

Die Schirn Kunsthalle widmet der isländischen Künstlerin Gabríela Friðriksdóttir eine Einzelausstellung. Die Arbeitsweise der Künstlerin zeichnet sich durch mediale Vielgestaltigkeit aus: Zeichnungen, Malereien, Fotografien und Skulpturen stehen gleichbedeutend neben Installationen, Performances und Videofilmen. In ihren Werken führt Friðriksdóttir unterschiedliche kulturelle, religiöse und psychische Ebenen zu einem eigenwilligen ästhetischen Zeichen-, Formen- und Bedeutungskanon zusammen. Dies gilt vor allem für die Filme, die mit ihren surrealen Szenarien und der Aufhebung klassischer Erzählmuster eine wundersam anmutende Welt entstehen lassen, in der sich rätselhafte Traumbilder mit Geschichten aus der altnordischen Mythologie und sexualpsychologischen Bezügen verweben. In ihren Filmen hat Friðriksdóttir auch mehrmals mit dem isländischen Popstar Björk zusammengearbeitet.

Für die Schirn schafft Gabríela Friðriksdóttir unter dem Titel „Crepusculum“ (Dämmerung, Abendrot) einen Raum, in dem sich mittelalterliche isländische Handschriften mit dem geheimnisvollen Zeichensystem der Künstlerin sowie einer neuen Filmproduktion zu einer mystischen Landschaft verdichten. Die Handschriften, die zum zentralen Kulturgut Islands zählen, verlassen zu diesem Anlass erstmals die Insel. Die Ausstellung wird vom „Projekt Sagenhaftes Island – Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2011“ und Actavis gefördert.

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de

Gabríela Friðriksdóttir, 1971 in Reykjavík geboren, studierte an der RYMI School of Art in Reykjavík sowie an der Akademie der bildenden Künste in Prag, bevor sie 1997 an der Icelandic Academy of Art mit einem Bachelor of Arts in Skulptur abschloss. International bekannt wurde sie durch die Teilnahme an der 51. Biennale di Venezia 2005, wo sie als jüngste Teilnehmerin ihr Land repräsentierte und den isländischen Pavillon mit ihrer Multimedia-Installation „Versations/Tetralogia“ bespielte. Neben Einzelausstellungen u. a. im Migros Museum, Zürich (2006) und dem Prospectif cinéma des Centre Pompidou, Paris (2007) sowie einer gemeinsamen Ausstellung mit dem US-amerikanischen Künstler Matthew Barney im Akureyri Art Museum in Island (2005) waren Arbeiten von Friðriksdóttir in Gruppenausstellungen im Museum of Modern Art, Oslo (2005), der National Gallery of Iceland in Reykjavík (2008) und dem Museum of Contemporary Art Tokyo (2010) zu sehen.

Gabríela Friðriksdóttir hat sich als integraler Bestandteil einer jungen isländischen Künstlergeneration etabliert, die, durch die isolierte Lage der nordischen Insel von den Kulturtraditionen Kontinentaleuropas nur peripher beeinflusst, unbeschwert mit den unterschiedlichsten Gattungen, Genres und Medien experimentiert. Das wird bei Gabríela Friðriksdóttir durch zahlreiche Kollaborationen mit Musikern, Designern und Theatermachern besonders deutlich. So arbeitete sie mit dem französischen Designbüro M/M (Paris) ebenso zusammen wie mit der isländischen Musikerin Björk Guðmundsdóttir. Für deren CD-Boxset „Family Tree“ (2005) steuerte sie Zeichnungen und Fotografien bei und inszenierte den Videoclip „Where is the Line“ (2005), während die Musikerin im Gegenzug – wie viele Freunde und Künstlerkollegen – in Friðriksdóttirs Filmen als Darstellerin mitwirkte.

Die Lust am Erforschen drückt sich in Gabríela Friðriksdóttirs Werk vor allem in der Vielfalt der verwendeten Medien aus, die allesamt ein Set eigener ästhetischer Zeichen, Formen und Bedeutungen verbindet und die sich durch eine Verschmelzung von organischen und synthetischen Materialien, von Zartem und Rohem, Schönheit und Ekel auszeichnen. Dieser verschlüsselte und nur annäherungsweise deutbare Kanon erfährt in ihren Videoarbeiten, in denen Friðriksdóttir die Grenzen des menschlichen Seins, der Gefühle und des Verlangens auslotet, seine Steigerung. Rätselhafte Traumbilder geben Einblicke in verdunkelte Bewusstseinsregionen; die Arbeiten oszillieren zwischen Motiven aus nordischen Sagas und Bezügen auf die Populärkultur von Horrorfilmen bis Heavy Metal, sexualpsychologischen Elementen und dem Assoziationsfeld spiritueller Exerzitien, Vergangenen und Gegenwärtigem.

Die wiederkehrenden Versatzstücke dieser surreal anmutenden Szenarien wie Mehl, Staub, Sand, Lehm, Fäden, Wurzeln, Holz, Feuer, Tarot oder Schlangen gehorchen einer individuellen Mythologie Friðriksdóttirs und scheinen wie die auftauchenden Landschaften und deren zumeist poröse, schrundige Oberflächenstrukturen wie nicht von dieser Welt. Ebenso verhält es sich mit den Kreaturen, die diese Welten bevölkern,

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

und ihren Gewandungen aus grob vernähter Jute oder Fell, aus Teig, Bandagen, Plastik, Heu, Haaren und schlammiger Erde – nebst dem, was sich aus ihren Körperöffnungen drängt: Kot, Blut, Schleim, sich wurmartig Windendes oder gallertartiges Schwarz. Durch die Dekonstruktion linearer Erzählmuster und tradierter Handlungsvorstellungen sowie den Verzicht auf jegliche Konversation entstehen Filmkunstwerke voller gemäldehafter Anmut und exzentrischer Fantasie, denen eine eindringliche rohe Kraft innewohnt.

Für die Schirn Kunsthalle hat *Gabriela Friðriksdóttir* unter dem lateinischen Titel „*Crepusculum*“, der Dämmerung oder Abendrot bedeutet, eine Installation geschaffen, deren mythisches Raumgefühl aus dem Gegensatz von Hell und Dunkel entsteht. In einer dämmrigen Wüstenlandschaft, einem Zwischenreich aus Tag und Nacht, verdichtet sich das geheimnisvolle Zeichensystem der Künstlerin mit einer neuen Filmproduktion, Klängen und Tönen sowie acht integrierten originalen mittelalterlichen Handschriften zu einem fantastischen Universum.

Diese acht Manuskripte gehören zu den fast 2000 Handschriften, die im *Árni Magnússon Institute for Icelandic Studies* in Reykjavík aufbewahrt werden; die ältesten stammen aus dem 12. Jahrhundert. Zum ersten Mal überhaupt verlassen diese unschätzbaren Werke des kulturellen Nationalschatzes Island. Auf aus Kalbshaut gewonnenem Pergament wurden mündlich überlieferte Ritter-, Heiligensagas und Lieder, aber auch Tatsachenberichte, Gesetzesbücher und Almanache zur Bildung und zur Unterhaltung handschriftlich kopiert; einige wurden kunstvoll mit dekorativen Initialen und Zeichnungen versehen. Die Sagas und Erzählungen strotzen von einer übernatürlichen Weltsicht, in denen Drachen, Naturgeister, Gestaltwandler, Schamanen, Hexen und Riesen die nordische Insel bevölkern und magische Praktiken, aber auch Träume als Triebfeder der Ereignisse eine Schlüsselrolle spielen.

Friðriksdóttir legt auch in ihrem aktuellen Werk Spuren zu der Zeit, in der Magie grundsätzlich zum Kern des Weltbildes gehörte, Melancholie noch nichts mit klagender Resignation und Apathie zu tun hatte und unter Okkultismus geheime Wissenschaften wie Magie, Astrologie und Alchemie verstanden wurden, in denen es um Wissen, Welt- und Selbsterkenntnis ging. Mit „*Crepusculum*“ stößt *Gabriela Friðriksdóttir* zu den Ursprüngen ihres Schaffens vor, einem persönlichen Werk, das Motive und Themen ihrer Arbeit bündelt und als intensive Auseinandersetzung mit der Tradition und Kultur Islands große Suggestionskraft entwickelt.

www.schirn.de

Kurator: Matthias Wagner K

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de

Erró. Porträt und Landschaft

6. Oktober 2011 bis 8. Januar 2012

Erró zählt zu den großen Einzelgängern der Kunst des 20. Jahrhunderts. Gleichmaßen pop und barock, plakativ und erzählerisch, gesellschaftskritisch und humorvoll, moralisch und abgründig, schuf er innerhalb der letzten 50 Jahre ein opulentes, unverwechselbares Werk, das sich jeder Kategorisierung widersetzt. In seinen kritisch-narrativen Collagen kombiniert er malerisch reproduzierte Bildvorlagen aus unterschiedlichen populären Quellen zu vielsagenden Tableaus. Die großen gesellschaftlichen Themen wie Politik, Krieg, Wissenschaft, Kunst und Sexualität reflektierend, erscheinen diese dichten Arrangements als Versuch, einen umfassenden Bilderatlas der modernen Welt zu erstellen. Die Ausstellung in der Schirn zeigt Errós Landschaftsserie „Scapes“ sowie erstmals den gesamten 1967/68 entstandenen Porträtzyklus „The Monsters“. Als Bindeglied zwischen den beiden Werkgruppen sind ausgewählte Erró-Filme aus den 1960er-Jahren zu sehen. Die Ausstellung „Erró. Porträt und Landschaft“ wird durch die Nomura Bank (Deutschland) GmbH gefördert. Zusätzliche Unterstützung erfährt sie durch das Projekt „Sagenhaftes Island – Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2011“.

Erró, 1932 als Guðmundur Guðmundsson in Ólafsvík geboren und auf einer entlegenen Farm im Südwesten Islands aufgewachsen, gilt heute als einer der bedeutendsten Künstler des Landes. Bevor er sich der Gegenwartskunst zuwandte, hatte Erró in Reykjavík und Oslo zunächst an traditionellen Kunstakademien studiert und in Italien die Technik der Freskomalerei und der Mosaikkunst erlernt. Den Anschluss an die internationale Avantgarde fand er 1958, als er sich in Paris niederließ. Anfänglich stark von dem in der französischen Hauptstadt neu auflebenden Surrealismus geprägt, gelangte Erró um die Mitte der 1960er-Jahre, im Umfeld der sich in Europa und in den USA entfaltenden „neuen Realismen“ und Pop-Art-Ansätze, zu einer höchst eigenständigen Form der kritisch-ironischen Collagemalerei, die auf der malerischen Reproduktion massenmedial verbreiteter Bildvorlagen beruht. So entstanden bis heute meist in Form thematisch geschlossener Serien Tausende von Gemälden, in denen Erró Fragmente der unterschiedlichsten visuellen Sphären – Comics, Karikaturen, Postkarten, Fotos, Filme, Kunstreproduktionen, illustrierte Lexika, Kataloge und Magazine aller Art – hemmungslos ineinandersetzt und zu dichten, oft verstörenden visuellen Assemblagen montiert.

Der Vielfalt an Themen, Stilen und Genres, die der Künstler sich auf diese Weise zu eigen macht, scheinen keine Grenzen gesetzt. Das Spektrum der immer wieder auf zeitgeschichtliche Ereignisse rekurrierenden Arbeiten reicht von der ironischen Deutung barocker Apotheosen („Baroquisme“, 1965–1968) über die im Stil des Sozialistischen Realismus gehaltenen Darstellungen der Reisen Mao Zedongs durch die westliche Welt („Chinese Paintings“, 1974) bis hin zu den als monumentale Triptychen

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de



arrangierten politischen Satiren auf der Grundlage von Comics und Karikaturen. Aufbauend auf dem sich ständig wiederholenden Bildreich, das die Konsumgesellschaft errichtet hat, hat Erró so eine Art kritische Bildgeschichte der modernen Welt geschaffen. Trotz aller inhaltlichen Provokationen und Tabubrüche bleibt er bestimmten Konventionen der traditionellen Malerei jedoch erstaunlich treu und hat in diesem Sinn nicht nur seine eigene zeitgenössische Form der Historienmalerei geschaffen, sondern auch Genres wie das Porträt und die Landschaft auf eigenwillige Weise neu belebt. Sie werden in der Ausstellung anhand einer Auswahl aus der ausufernden Bildfolge der „Scapes“ – einer eigenwilligen Fortschreibung der klassischen Landschaftsmalerei – und der seit einer Galerieausstellung im Jahr 1969 über 40 Jahre lang nicht gezeigten Serie grotesker Doppelporträts „The Monsters“ präsentiert.

Mit dem „Scape“ begründete Erró Mitte der 1960er-Jahre einen Bildtypus, den er bis in die 1990er-Jahre hinein immer wieder aufgegriffen und zu einer Serie entwickelt hat, die als Summe seines malerischen Schaffens bezeichnet werden kann. In diesen überwältigenden großformatigen „Landschaften“, die aus der Auseinandersetzung mit einer sich explosionsartig ausbreitenden Konsum- und Medienkultur hervorgegangen sind, kulminieren charakteristische Merkmale von Errós Kunst wie sein obsessiver Umgang mit dem reproduzierten Bild und das Prinzip der Akkumulation. Programmatisch ist das Gemälde „Foodscape“, das 1964 unmittelbar nach Errós erstem New-York-Aufenthalt entstand. Auf einer zum Bersten gefüllten Bildfläche von 2 mal 3 Metern entfaltet der Künstler eine uferlose „Landschaft“ von Lebensmitteln. Käse, Kuchen, Fleisch, Gemüse, Obst, Saucen und Pasten vereinigen sich zu einem schwindelerregenden Panorama der westlichen Wohlstandsgesellschaft. Das Prinzip der Akkumulation unzähliger Variationen ein- und desselben Motivs setzt sich in dem der menschlichen Anatomie gewidmeten „Inscape“ (1968), dem apokalyptisch anmutenden „Planescape“ (1970) und dem farbenfrohen „Birdscape“ (1979) fort. In seinen zwischen realistischen Bildfragmenten und abstraktem Gesamtbild oszillierenden, gleichermaßen kritischen wie humorvollen Landschaften reflektierte Erró weiterhin Themen wie Sexualität („Lovescape“, 1969), Krieg („Fishscape“, 1974), Kunst („Odelscape“, 1982), Politik („Reaganscape“, 1986) und Wissenschaft („Science Fiction Scape“, 1992).

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

Erró erkannte bereits früh, dass die Geschichte des 20. Jahrhunderts primär von Bildern geschrieben wird, und hinterfragt die Mechanismen der modernen Massenmedien im klassischen Medium der Malerei. Gerade in den „Scapes“ manifestiert sich Errós persönliche Vision einer kritischen Enzyklopädie sämtlicher massenmedial verbreiteter Bilder. Während der Künstler oft mehrere Jahre mit der Zusammenstellung des erforderlichen Bildpools beschäftigt war, ist die in seinen Gemälden evozierte Bilderflut inzwischen Realität geworden. Ihre visionäre Kraft wird erst heute, in Zeiten des unaufhörlichen globalen Transfers von Bildern durch das Internet vollständig erfassbar. Seit ihrer erstmaligen Präsentation in Paris und Venedig Mitte der 1980er-Jahre sind die „Scapes“ in der Schirn nun erstmals wieder im Zusammenhang zu sehen. Als ironische Stellungnahme zum klassischen Genre des Porträts ist die 1967/68 entstandene 30-teilige Gemäldeserie „The Monsters“ zu lesen. In dieser grotesken Galerie prominenter Persönlichkeiten stellt Erró dem offiziellen Konterfei jeweils ein zweites, monströs verzerrtes Gesicht gegenüber. Die zum Großteil aus Horrorfilm-Zeitschriften entnommenen Monsterfratzen erscheinen wie ein sonst verborgenes Gesicht der jeweiligen Berühmtheit. Sie offenbaren ein dunkles Geheimnis hinter der schillernden Fassade, karikieren ein vermeintliches Image und verändern so den Blick auf die prominente Figur. Doch da die Auswahl der Personen aus Geschichte und Gegenwart keinem durchschaubaren Konzept folgt und so unterschiedliche Köpfe wie Ludwig van Beethoven, Charlie Chaplin, Winston Churchill, Dante, Paul Klee, Sophia Loren, Marshall McLuhan, Mao, Sokrates, Josef Stalin und Albert Schweitzer umfasst, sind die Bilder kaum als direkte Kritik zu verstehen.

Vielmehr stellt sich Errós augenzwinkernde Ermahnung, dem offiziellen Bild einer Person nicht allzu sehr zu trauen, vor allem als Reaktion auf deren mediale Repräsentation dar. Der Künstler bringt vermeintliche Gewissheiten wie die Unterscheidung zwischen Gut und Böse oder Wahr und Falsch zum Kippen und fordert den Betrachter auf, sich aus widersprüchlichen visuellen Informationen ein Bild zu machen. Dies verleiht den „Monsters“ auch im Hinblick auf die Realität unserer heutigen Mediengesellschaft eine ungebrochene Aktualität.

Als verbindendes Element zwischen den Werkgruppen der Landschaften und der Porträts sind einige bis heute wenig bekannte Filmarbeiten Errós aus den 1960er-Jahren zu sehen. Der Grimasse als abgründiger Kehrseite des menschlichen Antlitzes ist der Film „Grimaces“ (1962–1967) gewidmet. Erró hat Filmporträts von 167 Grimassen schneidenden Künstlerkollegen – darunter Marcel Duchamp, Claes Oldenburg, Carolee Schneemann und Andy Warhol – aufgezeichnet und zu einer grotesken, von einem Lautgedicht des lettristischen Künstlers François Dufrêne untermalten Anthologie der internationalen Kunstszene der 1960er-Jahre zusammengefügt. Der Film „Stars“ (1966/67) basiert ausschließlich auf reproduzierten Bildvorlagen: In einer monotonen Abfolge lässt der Künstler eine endlos wirkende Reihe von Porträts weiblicher

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de



Hollywoodstars vorüberdefilieren, deren ikonenhafter Glamour in der erschöpfenden Wiederholung ad absurdum geführt wird. In „Faces (Two Frames Story)“ (1964–1967) schließlich kulminiert das für Erró charakteristische Verfahren der erschöpfenden Akkumulation. Tausende Bildvorlagen von Gesichtern aus unterschiedlichsten Quellen – Sportler, Indianer, Politiker, Filmstars, Monster, Models, Babys – werden derart schnell hintereinander abgespielt, dass das einzelne Bild nahezu unkenntlich wird und sich im scheinbar endlosen Fluss der Bilder auflöst.

www.schirn.de

Kuratorin: Esther Schlicht

Museum
~~Museum für Angewandte Kunst~~
~~Frankfurt für Angewandte Kunst~~
Frankfurt

Randscharf – Design in Island

22. September 2011 bis 19. Februar 2012

Die Ausstellung „Randscharf – Design in Island“ zeigt etwa 100 Exponate aus allen Gestaltungsbereichen.

In Island findet sich eine äußerst lebendige und vielfältige Designszene, mit einem Schwerpunkt im Bereich Mode, aber auch mit außergewöhnlichen Produktideen und einem eigenständigen Kommunikationsdesign.

Eine beeindruckende Designvorgabe macht die isländische Landschaft dabei zunächst selbst. Die Vulkaninsel am nördlichsten Rand Europas zeigt sich im Wechsel des Lichts in allen Schattierungen von Weiß, Violett, Grün, Braun und Schwarz, mit einem oft milchigen Blau der Seen. Fraglos prägen diese Szenerie und mithin die tektonischen Oberflächenstrukturen auch die verschiedenen Gestaltungshaltungen. Mehr noch aber ist eine Literarisierung von Design auszumachen, denn die isländische Literatur mit ihrer Tradition der Sagas stellte über Jahrhunderte und stellt bis heute den Mittelpunkt isländischer Kultur dar. In dem protestantisch fundierten Land fanden so Funktionalität und eine ebenso mythische wie fiktionale Narration zusammen.

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de

Island, das erst seit 1944 über eine nationale Eigenständigkeit verfügt, liegt zwar geografisch am Rande Europas, in den Straßen von Reykjavík fühlt man sich jedoch wie in der Mitte Europas. Die Neuen Medien und eine große Mobilität der isländischen GestalterInnen haben gerade in den vergangenen Jahren ganz neue Entwurfs- und Marktkonstellationen entstehen lassen.

www.angewandtekunst-frankfurt.de

Kuratoren: Dr. Klaus Klemp, Matthias Wagner K

Archäologisches Museum Frankfurt

Sagazeit

Geschichten und Funde aus dem Alten Island

1. Oktober bis 30. November 2011

Das Archäologische Museum Frankfurt präsentiert in der Ausstellung „Sagazeit“ archäologische Funde aus dem wikingerzeitlichen und spätmittelalterlichen Island. Es handelt sich dabei um Leihgaben des isländischen Nationalmuseums. Unter den Exponaten befindet sich auch eine Originalhandschrift der Egils saga. Zudem wird das Thema Schreiben durch die Inszenierung eines mittelalterlichen Skriptoriums und der Darstellung der Schreibkunst Brody Neuenschwanders thematisiert.

Ein breites Rahmenprogramm zum Thema ergänzt die Ausstellung. In der Karmeliterkirche richtet das Museum einen Leseraum mit den im S. Fischer Verlag erschienenen, neu übersetzten Isländersagas ein. Eine Vortragsreihe renommierter Literatur- und KulturwissenschaftlerInnen aus Deutschland und Island behandelt die verschiedenen Aspekte der Isländersagas: ihre Entstehung und Überlieferung, die sprachlichen Besonderheiten und die Frage nach ihrer Historizität sowie die Wirkungsgeschichte. Zudem werden isländische Sagaverfilmungen aus der Frühzeit des isländischen Filmschaffens gezeigt sowie Konzerte historischer und zeitgenössischer isländischer Musik gegeben.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit „Sagenhaftes Island“, dem Institut für Skandinavistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main, dem Isländischen Nationalmuseum, dem Diözesanmuseum Paderborn und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

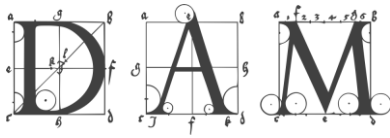
www.archaeologisches-museum-frankfurt.de

Kuratoren: Prof. Dr. Egon Wamers, Kim Hofmann

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de



Island und Architektur?

1. Oktober bis 13. November 2011

Welche Architektur gibt es in einem Land, das keine traditionellen Baumaterialien wie Holz oder Backsteine aufweisen kann, sondern Häuser mit Gras und Erde baut? Zu welchen Höhen entwickelte sich der Betonbau in Island? Und wie zeigte sich der schnelle finanzielle Aufstieg Islands in der Architektur – und wie der ebenso plötzliche Absturz? Diesen und ähnlichen Fragen geht die Ausstellung nach, begleitet von den Fotografien von Guðmundur Ingólfsson. Der Festivaldokumentarfilm „Future of Hope“ des britischen Regisseurs Henry Bateman zeigt zudem Ansätze für die Zukunft des Landes nach der Krise.

www.dam-online.de

Kurator: Peter Cachola Schmal



Filmreihe im Deutschen Filmmuseum

1. Oktober bis 31. Oktober 2011

In Zusammenarbeit mit „Sagenhaftes Island“ und dem Icelandic Film Centre zeigt das Deutsche Filmmuseum in seinen neuen Räumlichkeiten eine Filmreihe ausgewählter isländischer Spielfilme und Dokumentationen.

Eine junge Generation von FilmemacherInnen steht im Fokus der rund 15 Filme umfassenden Reihe. Mit „Kinder der Natur“ (1991) von Friðrik Þór Friðriksson, „101 Reykjavík“ (2001) von Baltasar Kormákur und „Nói Albínói“ (2002) von Dagur Kári erlangte das isländische Filmschaffen in den letzten Jahren zu Recht wieder internationale Aufmerksamkeit.

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de

Neben diesen und weiteren aktuellen Filmen wird auch die lebendige Musikszene Islands mit bekannten MusikerInnen und Bands wie Björk, Mugison, Sigur Rós, múm, FM Belfast und Reykjavík in den Dokumentarfilmen „Screaming Masterpiece“ (2005) und „Backyard“ (2010) vorgestellt.

www.deutsches-filmmuseum.de

Kurator: Natascha Gikas, Matthias Wagner K

mouison

Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt

11. bis 16. Oktober 2011

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse präsentiert das Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt gemeinsam mit „Sagenhaftes Island“ vom 11. bis zum 16. Oktober 2011 isländische KünstlerInnen aus den Bereichen Musik, Tanz und Film.

11. Oktober 2011, 21.00 Uhr

amiina

Als Streichquartett in den späten 1990er Jahren in Reykjavík von vier jungen Frauen gegründet, ist die Formation mit ihren eigenwilligen Instrumentierungen vor allem durch die enge Zusammenarbeit mit dem epischen Klangmaler Sigur Rós sowie mit Lee Hazelwood und múm bekannt geworden. Seit 2009 sind zu sechst. Mit dem Erscheinen ihrer CD „puzzle“ im vergangenen Jahr ist der Sound der Gruppe elektronischer, rhythmisch härter geworden und bleibt trotzdem glockenhell.

12. Oktober 2011, 19.30 Uhr

Jón Gnarr & Richard David Precht im Gespräch

Wie können wir wieder kooperativ, positiv und kreativ Politik gestalten? Ohne leere Wahlversprechen? Ohne Angst? Richard David Precht, Philosoph, Publizist und Bestseller-Autor von „Wer bin ich und wenn ja – wie viele“, „Liebe – ein unordentliches Gefühl“ und „Die Kunst, kein Egoist zu sein“, trifft auf Jón Gnarr, Gründer von Islands „Bester Partei“ (Besti Flokkurinn) und derzeitiger Oberbürgermeister von Reykjavík. Beide wollen den Zustand unserer Demokratie verändern. Beide versuchen realistische Antworten und konstruktive Lösungen zu finden.

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de



12. Oktober 2011, 21.00 Uhr

Valgeir Sigurðsson

Der isländische Komponist, Produzent, Ton-Ingenieur und Beat-Programmierer, Gründer der Bedroom Community und der renommierten Greenhouse Studios, in denen sich Björk, CocoRosie oder Bonnie „Prince“ Billy den letzten Schliff für ihre Platten holten, ist seit 2007 auch als Solo-Künstler unterwegs. Zwei Alben hat er inzwischen veröffentlicht, auf denen er die Genres (Folk, Klassik und Elektronik) lässig mischt und seine eklektischen Klangfantasien in fragile Kompositionen zwischen Pop und Avantgarde kleidet.

14. Oktober und 15. Oktober 2011, 20.00 Uhr

**Iceland Dance Company presents „Transaquania – Into Thin Air“
von Erna Ómarsdóttir, Damien Jalet & Gabriela Friðriksdóttir**

„Transaquania – Into Thin Air“ ist eine Ode an den Lebenstrieb der Menschen, sagen die Schöpfer dieses Bühnenstücks: Erna Ómarsdóttir, ein außerordentliches Talent der europäischen Tanzszene, die schon oft im Mousonturm gastierte und als choreografisches Energiebündel, als Kraftwerk der Gefühle gilt, Damien Jalet, der seit 2000 eng mit Sidi Larbi Cherkaoui zusammenarbeitet und die Künstlerin Gabriela Friðriksdóttir.

Die in Reykjavík beheimatete Iceland Dance Company, die nationale zeitgenössische Tanzkompanie Islands und einzige professionelle isländische Tanzgruppe, hat unter der künstlerischen Leitung von Katrín Hall seit 1996 einen konsequenten Wandel vom klassischen Ballett zum modernen und zeitgenössischen Tanz vollzogen. Die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Gastchoreografen und die Förderung eigener isländischer Talente haben dem Ensemble zu einem erstklassigen Ruf verholfen und es als eine aufregende und beliebte zeitgenössische Tanzkompanie etabliert, die in den vergangenen zehn Jahren in mehr als 30 Ländern gastierte.

16. Oktober 2011, 18 Uhr

Filmreihe „reel to real“

Ragnar Bragason „Children“ & „Parents“

Der mehrfach ausgezeichnete Regisseur, Drehbuchautor und Produzent Ragnar Bragason ist neben seinen Musikvideos, Kurzfilmen, Werbespots und Dokumentationen vor allem für seine TV-Serien „Næturvaktin“, „Dagvaktin“ und „Fangavaktin“ bekannt. „Fiasko“ war sein erster abendfüllender Spielfilm. Bragasons Figuren sind Menschen am Rande der Gesellschaft, Außenseiter. Seine Filme berührende ironische Symphonien über Lebensträume, Lebenslügen und unterschiedlichste Lebensmodelle, angesiedelt in einem familiären Milieu, in dem er die sich wandelnden Rollen von Eltern und Kindern thematisiert. Der Mousonturm zeigt Bragasons Doppel-Feature: sein Sozialdrama „Children“, dessen Protagonisten

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

eine alleinerziehende Mutter mit vier Kindern ist und den Nachfolger „Parents“ - drei lose miteinander verbundene Geschichten, in deren Mittelpunkt die Beziehung zwischen Eltern und Kindern steht. Ingvar E. Sigurðsson, der Oskar aus „Parents“ und einer der berühmtesten Schauspieler Islands, ist zu Gast.

www.mousonturm.de

Weitere Veranstaltungen

Musikalisch wird das Programm unter anderem erweitert durch ein Konzert des Motettenchores der Hallgrímskirche in Reykjavík im Kaiserdom zu Frankfurt am Main (13. Oktober, 20.00 Uhr) sowie einen anlässlich des Ehrengastauftritts konzipierten musikalischen Abend der Geigerin Prof. Judith Ingólfsson und des Pianisten Vladimir Stoupel unter dem Titel „Einmal Sagas und zurück“. Den Kern dieses musikalisch-literarischen Programms, das in der Musikhochschule Stuttgart (9. Oktober 2011) und in der Alten Oper Frankfurt (10. Oktober 2011) aufgeführt wird, bildet ein Auftragswerk für Klavierquartett, geschrieben von dem isländischen Komponisten Áskell Másson. Umrahmt wird dies von einer Lesung verschiedener Auszüge aus den Isländersagas.

Weitere Ausstellungen, Konzerte, Lesungen etc. anlässlich des Ehrengastauftritts und zum Thema Island – auch über den Raum Frankfurt am Main hinaus – finden sich unter www.sagenhaftes-island.de und unter www.buchmesse.de/de/fbm/programm/veranstaltungskalender

Pressekontakt

Mirjam Flender, c/o projekt2508, +49 228 184967-24, presse@sagenhaftes-island.de
Bildmaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.sagenhaftes-island.de

www.sagenhaftes-island.de